

# DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

**KARTEIKARTE: A 461**

Seite: 1

Das nachfolgend beschriebene und gekennzeichnete Objekt wird gemäß § 3 in Verbindung mit § 2 Abs. 1 u. 2 und § 1 des Gesetzes zum Schutz und zur Pflege der Denkmäler im Lande Nordrhein-Westfalen (Denkmalschutzgesetz - DSchG NW) in die Denkmalliste der Stadt Bochum eingetragen.

---

## KARTEINUMMER:

Teil der Denkmalliste: **A**  
Lfd.Nr. im o.a. Listenteil: **461**

---

## KURZBEZEICHNUNG:

Kirchengebäude  
Baujahr: 1965 - 1968

---

## LAGE:

Straße/Hausnummer: Glockengarten 70  
Gemarkung: Altenbochum  
Flur: 12  
Flurstück: 546

---

## Nähere Beschreibung des Objektes:

Denkmalumfang:

Kirchengebäude mit südöstlich angebauter Sakristei, Wochentagskapelle, an die Sakristei angebaut.

In der Kirche:

Altar nach dem Entwurf von Scharoun,  
7 Altarleuchter von Wilhelm Wagenfeld,  
"Altar"bild von Fritz Winter,  
"Altar"bild von Otto Ritschel.

# DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

**KARTEIKARTE: A 461**

Seite: 2

Kirchengebäude 1965 - 1968 nach Entwurf von Hans Scharoun, Bauausführung von Gundolf Bockemühl, Stuttgart.

Relativ kleiner und niedriger Backsteinbau auf unregelmäßigem Grundriß mit stumpfen Winkeln und mit unregelmäßigem, mit Dachpappe (ursprünglich Asbestschiefer) eingedecktem Zeltdach. Auf der Nordseite, westlich im Bereich des Musikraums vereinzelte, auf die Spitze gestellte Dreiecksfenster. Die nach innen geneigte Südseite diagonal als dreieckige farblose Glaswand mit Verglasung in dreieckigen Stahlprofilen ausgebildet. Die Flächen des Zeltdaches in der Spitze so zusammengefügt, daß für den östlich angeordneten Altarraum eine wiederum dreieckige Belichtung entsteht.

Der Innenraum geprägt von den backsteinsichtigen Wänden und den unterschiedlich tief ansetzenden ramboiden Flächen des Zeltdaches. Seine schlichte, grau gestrichene Holzverschalung erst in den späten 1970er Jahren eingebracht. Fußboden mit norwegischen Quarzitplatten belegt.

Ausgesprochen ausgewogener Kirchenraum, in dem Längsrichtung - auf den über Stufen hervorgehobenen Altarraum hin - und zentrierendes Motiv des Zeltdaches, das die verschiedenen Raumfunktionen von Altar und Leseput, Versammlungsraum und nordwestlich angegliedertem Raumkompartiment für die Musik zusammenfaßt, sich die Waage halten.

Altar nach Entwurf von Scharoun: Tisch als schlichte Holzplatte auf Stahlrahmen über glattem Sarkophag aus Granit (Reit, Oberbayern). Die sieben Altarleuchter auf Vermittlung durch Scharoun von Wilhelm Wagenfeld für diesen Ort entworfen. Glasschäfte mit verchromten Metallzylindern. Der Platz für die Bibel an der nördlichen Chorwand von zwei kleinen Fenstern betont. Das Leseput aus Holzplatte und Stahlrahmen. Die beiden ungegenständlichen Gemälde seit 1968 (Winter) bzw. 1982 (Ritschel) in der Kirche. Sie schmücken abwechselnd die Altar- bzw. die Nordwand.

Südlich an den Altarraum schließt sich die Sakristei an, die von einem Segment des Zeltdachs mit überdeckt wird. Der westlich dem Kirchenraum vorgelagerte Eingangsbereich unter Flachdach ist pavillonartig verglast. Er schließt südlich an das Pfarrhaus an (die ungenutzte, nicht denkmalwerte Bauernvilla des Hofes Schulte-Fels) und führt ostwärts zu einem kleinen Binnenhof zwischen Kirche und Pfarrhaus, von wo auch die Wochentags- und Aufbahrungskapelle (Lazaruskapelle) erreicht wird. Sie wurde 1984 von dem Bochumer Architekten Claude Decressonnière in Zusammenarbeit mit dem Bildhauer Roland Stalling entworfen. Sie schließt an die Sakristei an und ist über diese mit der Kirche verbunden. Ein Zwischenbau stellt den Zugang zum Pfarrhaus her. Der einem Oval angenäherte kleine Zentralraum greift im Außenbau das Backsteinmaterial und die Zeltdachform der Kirche auf. Er wird nur über das Dach belichtet, wirkt wie eine Raumplastik und ist als eine selbständige Weiterentwicklung des Scharounschen Baugedankens zu verstehen.

# DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

**KARTEIKARTE: A 461**

**Seite: 3**

Die Johanneskirche samt Eingangshalle und Sakristei ist bedeutend für die Stadt Bochum als das Werk eines der bekanntesten und vieldiskutierten deutschen Architekten des 20. Jahrhunderts, der als Architekt des neuen und später des organischen Bauens vor und nach dem Zweiten Weltkrieg deutsche Architekturtheorie und -praxis mitbestimmte. Seiner zunehmend nonkonformistischen Architektursprache gelangen nach dem Zweiten Weltkrieg baukünstlerische Spitzenleistungen. Die Johanneskirche in Altenbochum ist der einzige realisierte Kirchenentwurf Scharouns.

Für Erhaltung und Nutzung sprechen künstlerische und wissenschaftliche, d. h. hier architekturgeschichtliche Gründe. Die Johanneskirche fügt sich konsequent in das Bauschaffen Scharouns ein, das zielstrebig in steter Aufbruchstimmung Wege zu einer funktionalen, am Menschen orientierten Architektur suchte. Für die Bochumer Christengemeinschaft entstand so eine rationale, aber humane, subjektive auf den Menschen bezogene Architektur ohne Metaphern und Formalismen, die der geistlichen Komplexität des Ortes gerecht wird. Das Erlebnis des Raumes als Sammlungs- und Gemeinschaftsort steht im Mittelpunkt, nicht die Ansprüche an eine programmatische Fassadengestaltung. Die Auflösung des rechten Winkels wird ebenso zum zentrierenden Element wie das schützende Zeltdach, durch dessen unregelmäßige Formation der Altarraum, ohne das Kontinuum zu stören, hervorgehoben wird. Die Begegnung mit dem Licht ist ein weiteres zentrales Motiv dieser Architektur.

Mit Foyer und Höfchen entstand ein Ort von Begegnung und Gemeinschaft. Die Klarheit und Ungekünsteltheit der Materialien und der auf ein Mindestmaß beschränkten wandfesten Ausstattung mit Stufenanlage für den Altarraum, Altar, Fensterwand und Lichtöffnungen entsprechen Scharouns Vorstellungen von sinnlich-dynamischer Architektur als Gegenposition zu einem platten Rationalismus. Die Ergänzung durch die Lazarus-Kapelle ist als eine selbständige aber sich trotzdem einordnende Vervollständigung des Kirchenzentrums zu bewerten.

Datum der Eintragung: 17. Juni 1998

**STADT BOCHUM**

Der Oberbürgermeister  
Im Auftrage



(Siegel)

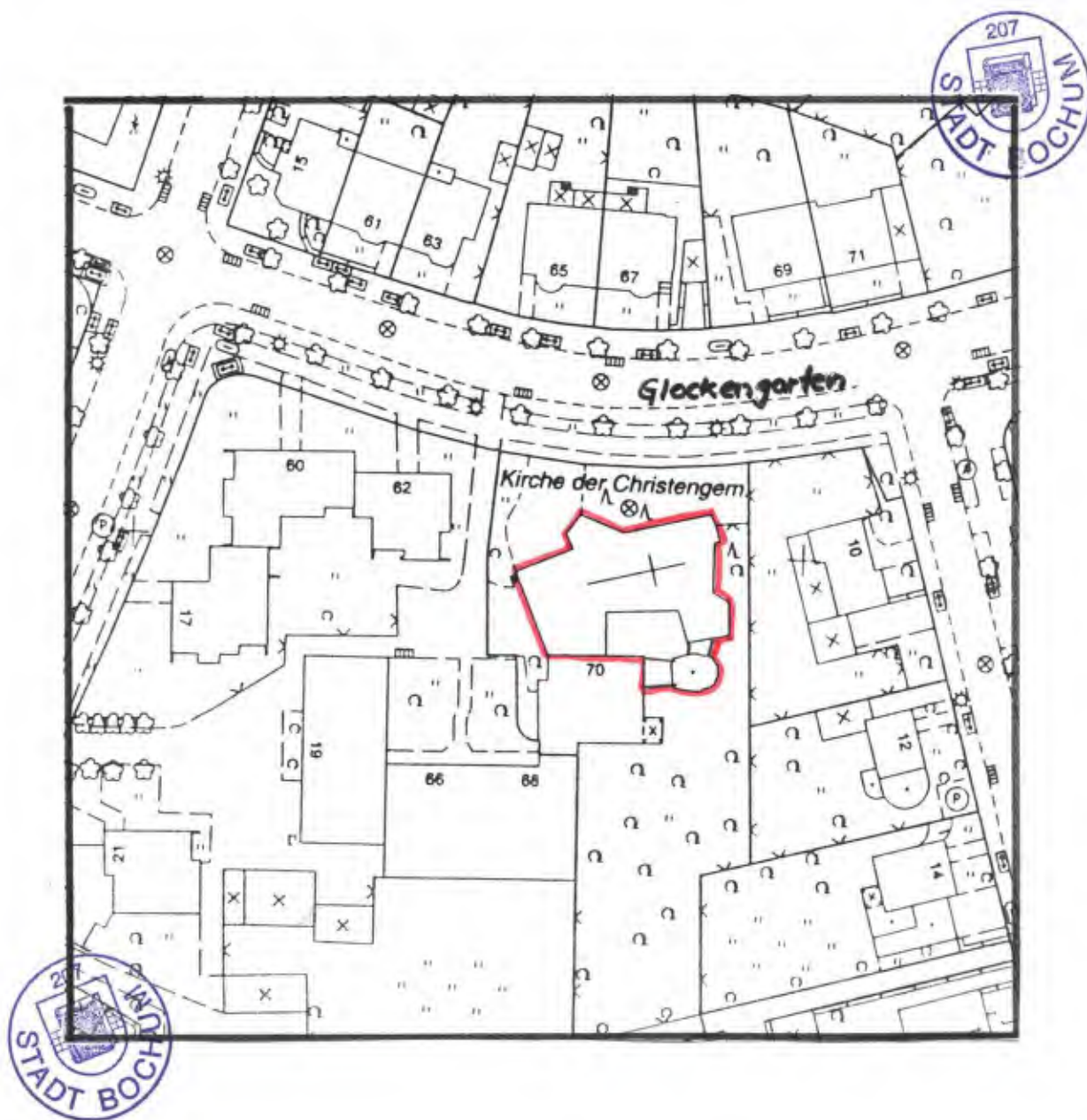
*K. Göschel*  
Dipl.-Ing. Göschel

# DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 461

Seite: 5

LAGEPLAN:



# DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 461

Seite: 6

## FOTOS:

Film:

Aufnahme: *Glockengarten 70*

